Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 4

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gemeinte Rate mit auf ben Weg gab und ich will bir einige nicht vorenthalten.

Ein schwäbischer Webergeselle hatte ihm einst seinen schönen Glaserdiamanten gestohlen und von daher hatte er einen grimmigen Saß gegen alle Schwaben und fonnte mich nicht genug vor denselben warnen. Wenn sie auch nicht alle so unehrlich seien, so verbrehen fie durch ihr glattes, schmeichlerisches Wefen ben Mabchen die Röpfe und suchen fich auch bei ben Meistersleuten durch Flattieren in Gunft zu setzen. Ginen solchen, dazu noch fuchsroten, schmeichlerischen Kerl habe er einft neben sich gehabt, der dem Meister beständig mit der Schnupfdose nachgelaufen sei. — Mich hinderten indeffen feine ichlechten Erfahrungen nicht, gerabe einen ihm jo verponten Schwaben, einen ebelgefinnten und gebildeten Jüngling aus einer guten Stuttgarter Familie als wahren Bujenfreund zu erwählen; noch jahrelang, als er längst Familienvater in Amerika war, korrespondierten wir miteinander. Im übrigen gab mir mein Onkel den auch von mir als sehr richtig erkannten Rat, bei Meistersleuten und überhaupt in Familien, wo ich Aufnahme fände, mich bei ber Hausfrau burch tleine Dienstleiftungen und Gefällig= teiten in Bunft gu feten; nichts erwerbe felbe fo ficher. Chenso solle ich auch bie Unhänglichkeit ber Rinder bes Saufes zu gewinnen suchen; die Liebe der Kinder sei die Thure zu den Bergen ber Ellern. Gin bienftfertiges, beicheibenes, freundliches Betragen bient überhaupt bei allen anständigen Leuten als befte Empfehlung und baran lag es, lieber, junger Freund, nie fehlen. Ich würde dir auch ernftlich raten, dich nicht gu viel bem immer mehr gunehmenben und allbereits gu einem mahren Uebel anmachsenden Bereinswesen hinzugeben. Da gibt es neben politischen, Befang-, Turn-, Schieß-, dramatifche, Belo-, Regel-, Ruder- und weiß Gott mas für Bereine. Bu viel auch des Guten ift ungefund; du murdest bich all= mählich gang ans Wirtshaushoden gewöhnen, bein Berbienft langte nicht zu den vielen Ausgaben; Unluft zu jeder Arbeit und beshalb Ungufriedenheit mit beinem Los und in ftillen Augenbliden mit dir felbft waren die unausbleiblichen Folgen.

Solche irregeleitete, junge Leute sind dann das gesuchte Feld, auf dem demagogische Maulhelben mit ihren hohlen Phrasen den giftigen Samen des Klassenhasses ausstreuen und ihre Umstürtzungs- und Weltverbesserungstheorien an Mann bringen. Manch einer von diesen empfänglichen Schülern fängt dann auch an zu raisonnieren und politisseren und es widert mich jedesmal an, wenn ich so unreise Bursschen über politische und soziale, oft sogar religivie Fragen leichthin urteilen höre, deren Lösung die edelsten Geister Jahre ihres kostbaren Lebens und Studiums gewidmet haben. (Schluß folgt.)

Auch eine Gründungsfeier.

(Fortsetzung.)

In humorvoller Weise zog dann Herr Oberst Feiss eine Parallele zwischen dem Geschäft von einst und jetzt. Im Anfang verwahrte der erste Verwalter und Kassier, der in Ruhestand getretene Herr Gürtler Bachmann, das Vereinsvermögen in einer Schublade und zeigte es jeweilen bei den Sitzungen des Verwaltungsrates in Bar vor; man hatte anfänglich auch für das Wenige keine nutzbringende Verwendung. Der Geschäftsbericht des letzten Jahres zeigt nun ein ganz anderes Bild: wollte man die ganze Verkehrssumme sämtlicher Zweiggeschäfte in Fünfliber verwandeln und damit Fuhrwerke beladen, so würde die Landstrasse von Bern bis Luzern zu deren Aufnahme nicht genügen. Elie Ducommun verlieh in einem sehr animierten, französisch gehaltenen Vortrage dem Ge-

danken Ausdruck, dass das weitherzige, demokratische Prinzip, das sich die Volksbank als Richtschnur gestellt, deren Prosperität begründet. Oberst Desgouttes sprach der richtigen Interpretation seitens der dirigierenden und vollziehenden Organe das Wort; diese haben auch zum grossen Teile die so schönen Erfolge herbeigeführt. In der hierauf folgenden und mit grosser Aufmerksamkeit angehörten Ansprache des Generaldirektors Yersin wies auch dieser die ihm so allseitig gespendete Anerkennung zurück. Er habe eben seine Pflicht gethan wie unter ihm auch die immer grösser werdende Zahl von Angestellten. Die Kunst sei gewesen, stets den richtigen Mann an die für ihn geeignetste Stelle zu finden; hätte sich einer als derselben nicht gewachsen oder nicht richtig obliegend erwiesen, so würde er eben ausrangiert worden sein. Herr Yersin hatte von der Pike auf gedient; als bald nach Gründung der Volksbank bei zunehmendem Verkehr der erste Verwalter Bachmann sich seiner Aufgabe nicht gewachsen zeigte, richtete die damalige Verwaltungskommission ihr Augenmerk auf eine tüchtige, initiative, fachmännische Kraft, und vorab derem vielverdienten Präsidenten, Oberst Feiss, gebührt die Anerkennung, mit richtigem Blick die Kapazität und das organisatorische Talent Yersins erkannt und diese Kraft dem Institute gewonnen zu haben, was, wie es sich in der Folge zeigte, ein wahrer Glücksgriff war.

Damals freilich mag vielleicht mancher den Kopf bedenklich geneigt haben, als es hiess, so viel wird's Besoldung kosten und so viel die Lokalitäten und bei sich gedacht haben: "der Bachmann hätt's billiger gemacht". Zum Glück hatte aber doch der grösste Teil der Mitglieder die Einsicht, dass es damit nicht gethan sei, den zusammengelegten Schatz der Gründer treu zu hüten, sondern dass Geschäftsverbindungen geschaffen und ein Umsatz erzielt werden müsse, was unter der neuen Leitung bald in erfreulicher Weise gelang. (Schluss siehe Beilage).

Verbandswesen.



Schweiz. Schreinermeisterverband. Am 1. April tagte in Zürich ber Centralvorstand des schweizer. Schreinermeister = Berbandes. Bon seinen Beschlüffen ist bemerkenswert ein Auftrag an den leitenden Ausschuß, eine Meisterkasse für Unterstützung in Streikfällen ins Leben zu rufen. Ferner wurde beschlossen, einer Einladung des Zürcher Ausstellungskomitees Folge zu leisten und die Delegiertenversammlung des

Berbandes Mitte Juli in Zürich abzuhalten.

Der Berner Schreinermeisterverein beschloß, vorläufig feine Arbeiter mehr einzustellen, besonders solche von Zürich nicht, da sich von dort aus ein bedeutender Zuzug nach dem Plate Bern bemerkbar mache.

Schreinerstreif in Zürich. Am Sonntag vormittag versfammelten sich in ber "Eintracht" die streikenden Schreiners cesellen. Schnetzler erstattete Bericht über ben Stand ber Streiksangelegenheit; er sagt: "Die meisten Lebigen sind abgereist;

die gurudgebliebenen verheirateten Streiker zeigen eine un= erichütterliche Begeisterung für die Streikbewegung. In letter Beit haben abermals vier Meifter, barunter zwei Inhaber von größeren Befchäften, die Forderungen der Arbeiter bewilligt, folglich thaten dies bis heute acht Meister, die zu= fammen 25 Arbeiter beschäftigen. Der beutsche Solgarbeiter= verband hat der Streitkommiffion angezeigt, daß er aus feiner Bundestaffe ben Streikenden in Zurich fraftige Unterftugung zukommen lassen werbe. Der Zuzug war bis jest unbebeutend; aus Deutschland tamen gar teine Zugereifte, boch trafen folde aus Tirol und bem Boralberg ein, meift "alte Schnapfer" und junge Bürschchen. Im ganzen wurden bis jest etwa 30 Mann "abgefangen" und jeweilen sofort zurrückspediert. Die Meister bemühen sich, von auswärts Arbeitsfräfte gugugiehen; die Streifenden verfügen aber über eine gut organifierte Spionage und in ber Regel werden bie Bugereiften gleich von ihnen empfangen. Go mar ihnen 3. B. fofort bekannt, baß Sonntag vormittag vier Meifter abreisten, um sich auswärts Arbeiter zu holen. Weiter hatte Die Streiffommiffion ben Stadtrat um Ueberlaffung eines Blates an der Limmatstraße ersucht, damit fie dort eine Feldfüche errichten fonnte; ber Stadtrat ichlug bas Besuch ab mit ber Motivierung, bag er in ber Streitangelegenheit absolute Neutralität beobachten wolle. Un einigen Orten feien die Streifenden von Drittpersonen unbefugter Weise thatlich angegriffen worden, worüber fie fich ernftlich beschweren. Die Streiktommiffion lehnt alle Verantwortlichkeit ab, wenn infolge ähnlicher Angriffe ernstliche Rrawallszenen vorfallen follten.

Das zweite Traftandum bildete ein Antrag der Streikstommission, den Streikenden eine höhere Unterstützung zu gewähren. Nach langer Diskussion wurde der Antrag angenommen. Bis jest erhielten die Ledigen 1 Fr. 50 Kp., die Berheirateten 2 Fr. und 20 Kp. für jedes Kind täglich Die nun beschlossene Erhöhung beträgt 50 Kp. für die Lesdigen und 80 Kp. für die Berheirateten täglich. In kritischen Berhältnissen stehende Genossen erhalten überdies die noch weiter erforderliche Unterstützung. Für die letzte Woche wurden rund 3000 Fr. ausbezahlt. Das Schlußtraktandum bildeten eine Anzahl Einzelberichte über die Beobachtung der Werkstätten. Bis jest haben etwa zwanzig Aktordarbeiter ihre Arbeiten vollendet. Diese legen nun am Montag die Arbeite ebenfalls nieder.

Schreinerstreif in Wien. Gine von etwa 10,000 Schreinern und Tischlern besuchte Versammlung beschloß, Mittwoch die Arbeit einzustellen.

Die Glasermeister von Zürich und Umgebung besichlossen in ihrer Versammlung vom letten Montag, sich den Beschlüssen der Meisterversammlungen auf "Zimmerleuten" und "Tonhalle" anzuschließen. Sine Kommission wird einer nächsten Versammlung die Statuten eines neuen Meisters vereins vorlegen.



Die Zürcher Schmiede- und Wagnermeister waren versammelt, um gegenüber ben Forberungen ber Arbeiter Stellung zu nehmen. Ginigen Begehren von unwesentlicher Bedeutung wurde ohne weiteres entsprochen; von den Hauptforberungen dagegen

wurde nur diejenige betr. den zehnstündigen Arbeitstag bewilligt, während diejenige betr. Einführung eines Minimalstundenlohnes von 40 Cts. mit aller Entschiedenheit abgelehnt wurde. Gleichzeitig erfolgte der einstimmige Beschluß, in Zürich einen Schmiede- und Wagnermeisterverein zu gründen und es wurde zur Anhandnahme der bezüglichen Vorarbeiten, wie Statutenvorlage u. s. w., ein provisorischer Vorstand ernannt.

Die Arbeiter erklärten sich ihrerseits mit den Zugeständenissen der Meister nicht befriedigt und sie erklärten einmütig, an der Forderung des Minimalstundenlohns von 40 Cts. unbedingt festhalten zu wollen. Insofern diese Forderung

nicht bewilligt wirb, foll mit nächsten Samstag bie Arbeit niebergelegt werben.



Der schweizerische Spenglermeisterverband wählte in seiner Generalversammlung Basel zum Borort; als Beisitzer in den von Basel zu wählenden Centralvorstand wurden von der Bersammlung abgeordnet: Traber (Chur), Pamblanc (Lausanne), Schirmer (St. Gallen) u. Hugentobler (Luzgern). Unter den Traktanden figurierten auch Streikangelegenheiten; auf Borschlag von Bühler (Zürich)

wurde eine Resolution gefaßt, in welcher sich ber Verband gegen die Einführung des Minimallohnes und gegen ben Neunstundentag erklärt.

Verichiedenes.

Die Bauten für die kantonale Gewerbeausstellung in Zürich gerade jest zu besichtigen, wo die Konstruktion noch in allen Teilen sichtbar ist, sollte von keinem Bau=meister und Bauhandwerker der Zimmereibranche versäumt werden, der einen halben Tag diesem Studium zu widmen vermag. Das Ganze bietet so viel Abwechslung und wirkliche Schönheit, wie man's noch bei keinen Ausstellungsbauten in der Schweiz gesehen hat. Kommen und selbst sehen!

Der neue Buricher Lowe. Gin Romitee, bas ben 3med verfolgt, ben neuen Quai mit einem monumentalen Löwen, als Wappenhalter Bürichs, zu ichmuden, fucht fich vorläufig Beiträge zu sichern an die Rosten eines für die fantonale Bewerbeaus ftellung bestimmten Löwenmobells, das der Bilbhauer Urs Eggenichwhler nach einem von ihm erstellten 40 Centimeter hohen Mobell noch rechtzeitig in paffender Größe (etwa 3 Meter hoch) ausführen murbe. Um biefem größeren Modell bie Erhaltung gu fichern, bis weitere Mittel beffen Ausführung in Bronce geftatten, hat fich die "Steinfabrit Burich" anerboten, einen Abguß in Kunftstein unentgeltlich zu erstellen. Das Original= mobell ift gegenwärtig (bis 26. April) im Schaufenfter von Appenzellers Kunfthandlung ausgestellt und zieht mit Recht ein zahlreiches, funftverftandiges und funftliebendes Bublitum an. Dies neueste Wert Urs Eggenschwhlers muß, in paffender Größe ausgeführt, einen erhebenden, respektvollen Gindruck machen. Es ware fehr zu bedauern, wenn bies Ausstellungsstück, das gewiß als erstes und herrlichstes bemundert werden wird, nicht zustande fame; wir zweifeln aber feinen Augenblid, daß bies in bem funftliebenden Burich ber Fall fein fonnte.

Gewerbehalle Winterthur. (Eingef.) Gegenwärtig steht in der Gewerbehalle der Bereinigten Handwerker Winterthur's ein Büffet in Renaissancesthl. Dasselbe wurde entworfen und gezeichnet von W. Schirich, ehemals Schüler der Großh. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe, ausgeführt von Chr. Fischer, Schreinermeister daselbst. Dasselbe ist nebst den leichten und gefälligen Formen von sorgfältiger und sauberer Ausführung. Wir zweifeln nicht, daß dieses hübsche Möbel bald einen Abnehmer sinden wird.

Appenzell A.: Rh. kantonale Lehrlingsprüfung in Bühler. Der auf Sonntag, ben 15. April angesetzen Schlüßfeier ber kantonalen Lehrlingsprüfung im "Mößle" wohnte ein sehr zahlreiches Aublikum bei. Um halb 3 Uhr wurde dieselbe durch Hrn. Theodor Fisch in Trogen, Prässibent des kantonalen Handwerkervereins eröffnet, indem er in kurzen Worten den Fortschritt auf diesem Gebiete schilberte, der namentlich den gewerblichen Fortbildungsschulen zu versdanken ist. — Herauf wurde das Ergebnis der Prüfung verlesen. Das Resultat ist ein weit besseres als voriges Jahr. Im Ganzen wurden 39 Lehrlinge und 4 Lehrtöchter